Aufarbeitung
Kinderverschickungen
NRW

Detlef Lichtrauter
Vorstand AKV-NRW e.V.
Pressesprecher
Citizen Science Projekt-
Kinderverschickungen-NRW
Detlef.Lichtrauter@akv-nrw.de
+049163-1328215

Projektbüro
CSP-KV-NRW
Hansaring 20
50670 Köln
kinderverschickungen-nrw.de

Pressemitteilung des AKV-NRW e.V.:

Medikamententests in Kinderheilstätten – Erschreckende Befunde zu Aprath und für Beteiligung von Betroffenen

Die Kinder-Lungenheilstätte Wülfrath-Aprath steht im Fokus einer laufenden Studie des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) zur Aufarbeitung des „missbräuchlichen Einsatzes von Medikamenten an Kindern und Jugendlichen in NRW bis 1980“.

Die bisherigen Erkenntnisse werfen ein erschütterndes Licht auf die Medikamententests, die in der Einrichtung durchgeführt wurden. Die Studie des MAGS wird von einem Team unter der Leitung von Prof. Dr. Heiner Fangerau (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf) durchgeführt und richtet sich ausdrücklich an Zeitzeug:innen. Betroffene können ihre Erfahrungen in einem Fragebogen schildern, der unter folgendem Link zugänglich ist:

https://histmed.hhu.de/zeitzeugenportal

Enges Netzwerk zwischen Pharmaindustrie und Heilstätten

„Die Befunde lassen die Vermutung zu, dass Zustimmungsfragen bei den Versuchen keine Rolle gespielt haben“, so fasst Medizinhistorikerin Sylvia Wagner die Zwischenergebnisse zusammen. Besonders die enge Zusammenarbeit mit der Bayer AG wirft Fragen auf. Bereits seit den 1940er Jahren wurde die Heilstätte für die Testung von Medikamenten genutzt – darunter Präparate wie Sulfonamide, Tuberkulosemittel und später auch Thalidomid (Contergan®). Die dokumentierten Nebenwirkungen, etwa Eosinophilie, die potenziell zu Organschäden führen kann, und die

Verschlimmerung von Symptomen bei der Testung einer Schluckimpfung gegen Poliomyelitis, verdeutlichen die Risiken, denen die jungen Patient:innen ausgesetzt waren.

Die Kinderheilstätte Aprath wurde vom Verein „Bergische Heilstätten für lungenkranke Kinder“ getragen, dessen Verwaltungsrat unter anderem Vertreter der Städte, Industrielle und die Elberfelder Farbenfabriken (heute Bayer AG) umfasste. Die Nähe zwischen Bayer und Aprath zeigt sich auch geografisch: Das Forschungs- und Entwicklungszentrum von Bayer, eröffnet 1964, liegt nur wenige Kilometer entfernt. Bereits ab den 1950er Jahren verfügte die Klinik selbst über Labore und Stallungen, die vermutlich ebenfalls für Forschungszwecke genutzt wurden.

„Die Zeitzeug:innenberichte weisen darauf hin, dass die Testungen oft mit einer lieblosen, teils übergriffigen Versorgung der Kinder verbunden waren“, betont Sylvia Wagner. „Diese Begleitfaktoren lassen die TBC-Arzneimittelentwicklung in dieser Form mit Blick auf das Wohl der Kinder und ihre Würde als äußerst fragwürdig erscheinen.“

Fehlende Zustimmung und Transparenz

Laut den Historiker:innen gibt es keinerlei Hinweise darauf, dass Kinder, Eltern oder Jugendämter über die Risiken oder den Nutzen der Präparate informiert wurden. Auch eine Einwilligung der Betroffenen ist weder in den Jahresberichten der Klinik noch in den Archiven von Bayer dokumentiert. „Das ist insofern ungewöhnlich, weil man zumindest bei der Auswahl der Kinder eine Einbindung erwarten könnte“, erklärt Wagner.

Fazit

Die bisherigen Erkenntnisse zur Kinderheilstätte Aprath zeigen, wie medizinische Forschung und wirtschaftliche Interessen auf Kosten von Transparenz und Patient:innenrechten umgesetzt wurden. Die Aufarbeitung dieser dunklen Kapitel ist nicht nur eine Frage der wissenschaftlichen Rekonstruktion, sondern auch der gesellschaftlichen Verantwortung. Der AKV-NRW e.V. fordert eine umfassende Klärung der Verantwortlichkeiten und eine stärkere Anerkennung des Leids der Betroffenen.

Für Interviews und weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Bastian Tebarth

Projektleitung CSP-KV-NRW
(Citizen Science Projekt Kinderverschickungen-NRW)
Bastian.Tebarth@akv-nrw.de
01520 2021 830